



Ann M. Castro

*Papageiengeflüster*

*Geschichten aus der Vogelschule*



Papageiengeflüster  
Geschichten aus der Vogelschule

Ann Castro



# Papageiengeflüster

Geschichten aus der Vogelschule

Ann M. Castro

AdIA

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Castro, Ann:

Papageiengeflüster. Geschichten aus der Vogelschule / Ann M. Castro.  
1. PDF-Auflage – Hattersheim: AdIA Papageienhilfe gGmbH, 2011

Alle Angaben in diesem Buch sind sorgfältig geprüft und geben den neuesten Wissensstand bei der Veröffentlichung wieder. Da sich das Wissen aber laufend weiterentwickelt und vergrößert, muss jeder Anwender prüfen, ob die Angaben nicht durch neuere Erkenntnisse überholt sind. Eine Haftung der Autorin bzw. des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Layout: Ann M. Castro

Umschlag: Ann M. Castro

Titelbild: Ann M. Castro

Lektorat: Thilo Hagen

Druckerei: Saarländische Druckerei & Verlag GmbH

©2011 AdIA Papageienhilfe gGmbH

Neckarstraße 23, 65795 Hattersheim

[www.annsworld.de](http://www.annsworld.de)

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Taschenbuch: ISBN 978-3-939770-28-2

PDF: ISBN 978-3-939770-29-9

epub: ISBN 978-3-939770-30-5

Dieses Buch ist all den Papageien gewidmet, die noch immer ihr Dasein alleine und ohne Partner in Käfigen fristen müssen.

Ich wünschte, ich könnte Euch allen helfen.

## *Die Protagonisten*

Hector ..... Graupapageienhahn

Lily ..... Graupapageienhenne

Aladdine ..... Agapornidenhenne

Jazz ..... Agapornidenhahn

Nikita ..... Gelbbrustarahenne

Jack ..... Grünflügelarahahn

# *Inhalt*

1. Vorwort .....	9
2. Die Grauen .....	11
3. Die Agaporniden .....	33
4. Die Aras .....	69
5. Nachwort .....	187
6. Wer ist die AdlA Papageienhilfe? .....	189
7. Die Haltung von Papageien .....	191
8. Die Autorin .....	193



## 1. *Vorwort*

Auch ich habe mal mit der Papageienhaltung ganz klein angefangen. Nach Wellen- und Nymphensittichen während Kindheit und Jugend folgten viele papageienfreie Jahre, bis ich Anfang 2001, in New York lebend, meinen ersten Graupapagei, Hector, erstand. Im Juli desselben Jahres zog ich nach Deutschland zurück und wurde mit allerlei gesetzlichen Auflagen, den Mindestanforderungen für die Papageienhaltung, konfrontiert, ohne deren Erfüllung ich keine Importgenehmigung für Hector erhalten hätte.

Diese Mindestanforderungen sind den meisten deutschen Papageienhaltern bis heute gänzlich unbekannt, obwohl sie das Grundgerüst für die Papageienhaltung in Deutschland darstellen und als einer der Eckpfeiler für eine artgerechte Haltung von Papageien gelten. Zur Information habe ich eine Übersicht hierzu im Anhang für Euch beigefügt.

Gemäß dieses Gutachtens, musste ein Partnertier her. Kaum in Deutschland angekommen, meldete ich mich deshalb im damals größten deutschen Vogelforum an und begann mit der Partnersuche für Hector. Dabei unterhielt ich mich natürlich mit vielen anderen Papageienhaltern und war teilweise erschrocken darüber, wie wenig über Training und Gesundheitsmaßnahmen bei diesen wunderbaren Tieren bekannt

war. Nach und nach fing ich an, Aufklärungsarbeit bezüglich Verhalten, Clickertraining und später auch Gesundheit zu leisten. Daraus entstanden Jahre später meine Vogelschulbücher für Papageien, Sittiche und andere Vögel: Clickertraining, Mehr Clickertraining, Erste Hilfe und der Gesundheitspass. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad wurden mir auch weitere Tiere angetragen. So gründete ich die AdIA Papageienhilfe und baute eine große Flughalle, in der die Tiere ohne Käfige frei im Schwarm leben können.

Vor Kurzem stieß ich auf alle meine alten Forenbeiträge, die ich irgendwann mal abgespeichert hatte. Diese veröffentliche ich hier für alle, die gerne miterleben möchten, wie alles anging. Ich hoffe, es wird Euch Spaß machen, mit mir in den Erinnerungen zu schwelgen, Freud und Leid noch einmal zu durchleben.

Liebe Grüße,

Ann.

P.S. Leider sind die Bilder, die mir aus dieser Zeit zur Verfügung stehen, nicht in der für eine Buchveröffentlichung erforderlichen Qualität. Damit Ihr Euch meine gefiederten Mitbewohner besser vorstellen könnt, habe ich die Bilder aber auf meine Webseite hochgeladen ([www.annsworld.de](http://www.annsworld.de)).

## 2. Die Grauen

Die Auflagen zum Import von Hector, meinem Graupapagei, von den USA nach Deutschland besagten, dass er einen gleichartigen, aber gegengeschlechtlichen Partner bekommen müsse. Nach einiger Suche und Fehlberatungen fand ich dann auch einen Züchter, und hier beginnen meine Erzählungen:

**23.07.2001**

Also, am Samstag war es dann so weit. Hector und ich fuhren zum Züchter. Er hatte nur noch ein Mädels, so viel zum Thema aussuchen, aber wir haben es dann mit ihr probiert. Zuerst lief sie ihm hinterher – typisch moderne Frauen –, und er zeigte ihr die kalte Schulter. Versuchsweise haben sie sich dann auch angeschaut, einer auf meiner Schulter, der andere auf meinem Kopf. Da sie sich zumindest nicht spinnefeind waren, und der Züchter meinte, das wäre für den Anfang recht gut, habe ich Lily dann kurzerhand mit nach Hause genommen.

Hier, auf Heimatboden, lief es dann umgekehrt. Jetzt wollte Hector, aber Lily nicht mehr. Aus irgendeinem Grund will Hector auch ständig an ihren Zehen knabbern, was sie

absolut nicht leiden kann. Dafür überlässt er ihr immer sehr lieb sein Spielzeug, mit einer Engelsgeduld.

Das sieht dann so aus: Hector spielt mit dem rosa Holzstab. Den will Lily dann auch haben. Dann nimmt Hector stattdessen den gelben Holzstab. Das sieht Lily und findet den mit einem Mal viel interessanter und so weiter und so fort. Heute sind sie zum ersten Mal ganz allein, während ich bei der Arbeit bin. Mal schauen, wie es sich zwischen den beiden dann im Laufe des Tages so weiterentwickelt.



Was absolut erstaunlich ist, sind die verschiedenen Charaktere. Hector ist eher unabhängig und kommt nur ab und zu angertückt, um gekrault zu werden. Und wenn er keine Lust hat, dann schleicht er sich eben. Wenn er müde ist, dann tapert er mit seinen kleinen Watschelbeinen davon ins Schlafzimmer und kriecht in seine Transportkiste, die er sich irgendwann einmal als Schlafstätte auserkoren hatte.

Lily habe ich zuerst versucht, zum Schlafen zu ihm dazuzugesellen. Dann setzte ich sie in einen abgedeckten Babykäfig, da er relativ klein und geborgen und dem Käfig, in dem sie beim Züchter saß ähnlich war. Das fand sie gar nicht cool. Sie flog aufs Bett und krabbelte aufs zweite Kopfkissen. Der Kompromiss war, dass ich dann noch ein olles Handtuch unterlegen durfte, weil so richtig dicht ist sie nicht. Sauglücklich hat sie die ganze Nacht durchgeschlafen, nachdem sie sich zum Einschlafen an meine Hand gekuschelt hatte. So richtig schön artgerecht, nicht wahr?

Aber ich denke, es wäre schlimm, sie zu irgendwas zu zwingen. Das verschreckt sie im neuen Heim nur. Ich hoffe, dass sie mit der Zeit größeres Interesse an Hector findet und auch etwas mutiger wird. Schlussendlich verbringt sie ja den größten Teil des Tages mit ihm und nicht mit mir.



Eigentlich hatte ich Violinenkonzert und Weichzeichner erwartet. Tagsüber sind die beiden in der Zimmervoliere, da sie schneller in Schwierigkeiten geraten als man „piep“ sagen kann. Gerade gestern ist Lily auf einen Wäscheständer geflogen und dann so dumm zwischen die Schnüre gerutscht, dass sie sich alleine nicht befreien konnte. Hector hat indes eine Vorliebe für Elektrokabel entwickelt – so wunderbar schmackhaft. Ihr versteht?

Aber wenn ich zu Hause bin, laufen, hüpfen, fliegen sie frei herum, und ich immer hinterher, um sie zu bewachen. Jetzt mit zweien, bietet es sich sehr an, multiple Persönlichkeiten zu diesem Zwecke zu entwickeln.

Wegen des Namens: Lily ist halt ein schöner Name und passt so gut zu meiner Papageiin. Sie hat so riesengroße Augen, wie bei den Weibchen in Walt Disney Filmen.

## **24.07.2001**

Die zarte Liebesgeschichte geht weiter. Nachdem die beiden gestern den ganzen Tag im Käfig zusammengespart waren, kann ich nicht behaupten, dass es so aussieht, als ob eine

wilde oder gar sordide Romanze im Gange sei. Aber heute Morgen ließ sich Lily problemlos zu Hector auf die Duschvorhangstange setzen. Da ich beide ans Duschen gewöhnen möchte, wenn auch nicht unbedingt mit der eigentlichen Dusche, da der Strahl, glaube ich, zu hart ist, gibt es jeden Morgen in der Dusche Party. Ich singe laut und lache mit ihnen herum, während ich sie immer wieder mit etwas Wasser bespritze, und das am frühen Morgen. Uff, das erfordert eiserne Disziplin. Anschließend habe ich sie immer wieder mit der Spritzflasche eingenebelt und sofort mit Erdnussbutter belohnt. Ich hatte, glaube ich, schon mal die unterschiedlichen Charaktere erwähnt?

Hector hat mittlerweile eine Technik perfektioniert, mit der er auf einen Schlag den halben Teelöffel Erdnussbutter mitnimmt, während Lily – bloß nicht den Schnabel verkleben, igitt! – ganz zierlich Mini-Häppchen herunternimmt. Das wirklich Komische war, dass Hector dann immer näher an sie heranrückte – zusammen Duschen ist halt doch schöner – und dann auch anfang ganz manierlich diese Mini-Häppchen zu essen. HmMMMM.

Übernachtung war auch heute wieder streng sittlich getrennt. Also schauen wir mal, wie's weiter geht.



Vielleicht werde ich sie mal in die Wanne ganz ohne Wasser setzen, damit sie sich daran schon mal gewöhnen können. Unten rein würde ich natürlich viele köstliche Leckerlis legen! Man wird im Umgang mit den Kerlchen schon ganz

schön listig. Übrigens neuer Teilerfolg zu berichten: Habe gerade mit meiner guten Fee – das Wort „Putzfrau“ finde ich schrecklich, weil sie wirklich wie eine gute Fee mein Leben zusammenhält, wenn's im Job mal wieder drunter und drüber geht – gesprochen. Nach anfänglichem großen Argwohn, Samstag und gestern, hat Lily sich heute nicht nur von ihr anfassen, sondern sich sogar ausgiebig kraulen lassen. Das hat sie sicherlich Hector abgesehen, der D. heiß und innig liebt. Leider spielen sie wohl immer noch einzeln im Käfig herum, statt wild zu knutschen – schade.

### **25.07.2001**

Gestern Abend haben sie geknutscht, juchuh.

Es blieb ihnen auch nichts anderes übrig, da sie beide auf meine linke Schulter wollten, und ich eben nicht gerade wie Mark Spitz gebaut bin. Bei der darauffolgenden Annäherung haben sie dann miteinander geschnäbelt. Es hätte allerdings auch „Mundraub“ sein können, da sie beide noch Erdnussbutter von unserer Trainingssession an den Schnäbeln kleben hatten, hmmmm. Hab nämlich schön Clickertraining mit beiden gestern Abend und heute Morgen gemacht. Zunächst waren sie eher unmotiviert. Aber dann lief die Sache, und wie!

Heute Morgen weckte Lily mich, weil sie Durst hatte. Sie hat da eine sehr spezifische Art, das zu zeigen: Betteln – Finger anstupsen – Betteln usw. Es war schon zehn vor sechs und um sechs geht ohnehin der Wecker, also habe ich mich erweichen lassen. Ja, ja, ich weiß, die Disziplin, aber sie ist

ja noch sooo klein. Wir haben die Zeit dann genutzt, um im Wohnzimmer ein bisschen Von-der-Schulter-auf-die-Hand-laufen zu üben. Arme sind bei ihr kein Problem, aber sie hat tierische (hö, ach was) Manschetten vor Händen und Fingern. Eine halbe Stunde später kam dann Hector schlaftrunken angewatschelt, der wohl von unserem Lärm geweckt wurde. Er ist der totale Lang- und Vielschläfer. Während Lily und ich gestern noch vorm Fernseher kuschelten, ist er längst in seine Kiste gewackelt. Da professioneller Neid nicht schaden kann, habe ich dann direkt mit ihm Auf-den-Fingersteigen geübt.

Also hat wieder ein Vogeltag begonnen. Geduscht haben wir auch. Heute wurde zweimal gespritzt ehe es ein Leckerli gab, man muss sich ja steigern.

### **27.07.2001**

Ich würde eher sagen, die Vögel und ich erziehen uns gegenseitig. Wir lernen beide, das zu machen, was funktioniert, um den anderen dazu zu bewegen, das zu machen, was wir wollen. Soll heißen, die Vögel bieten mir ein Verhalten an. Wenn es mir gefällt, wird geclickt und belohnt. Die Sachen die belohnt werden, machen die Vögel immer öfter. Wenn sie ein Leckerli wollen, wissen sie auch recht genau, was sie machen müssen, um von mir eine Reaktion zu bekommen. Lily hat jetzt nach einer Woche gelernt, dass Rumschreien rein gar nichts bringt. Ich hätte nie gedacht, dass solche Laute aus so einem kleinen Vogel rauskommen können. Es hat ihr sicherlich geholfen zu sehen, dass Hector immer

ganz viel Aufmerksamkeit und Lob bekam, wenn er lieb gesungen oder diese gurgeligen Babygeräusche, Vorstufe zum Sprechen, hoffe ich, gemacht hat.



Die Dinge entwickeln sich weiter: Gestern haben die beiden definitiv geschmust! Und heute Morgen hat Hector auf der Duschstange – leider war ich so schlaftrunken, dass ich vollkommen vergessen habe, die Vögel einzusprühen – bei Lily Federpflege gemacht. Das hat Lily dann anschließend auch bei mir versucht. Das Konzept, Haare noch am Kopf festgewachsen, hat sie noch nicht verinnerlicht. Aua!

Ach ja und gestern ist sie, die Handscheue, mir gleich zweimal auf die Finger gestiegen. Einmal davon sogar zum bequemeren Transport. Das hat sie von Hector, dem faulen Sack! Das macht er nämlich auch immer. Ist ja auch eine entspanntere Art zu reisen, als zu fliegen oder – um Himmels willen! – hochzukrabbeln. Er hockt sich dann am Boden vor mich oder auf dem Sofa zu mir hin und blickt mich und den Zielort abwechselnd erwartungsvoll an. Dann hebe ich ihn auf und trage ihn hin, wohin er möchte. Gelobt wird er dabei auch noch. Wie gesagt, die Frage ist hier, wer erzieht wen?

Da mir der Kampf ums Kopfkissen zu mühsam wurde, habe ich gestern auch noch eine Transportbox für Lily gekauft. Hector hat sich seine schon ganz am Anfang als Lieblingsschlafplatz ausgesucht. Lily dachte allerdings, das wäre ein tolles Klo und tummelte sich anschließend wieder auf

meinem Kopfkissen. Ihr die Box als Schlafstätte schmackhaft zu machen, ist, glaube ich, mittlerweile das wichtigste Thema auf dem Trainingsplan geworden. Lily denkt nämlich, dass mein Kopfkissen mit Zimmerservice kommt: „Habe Hunger“, „Habe Durst“, „Schläfst Du schon?“, „Schläfst Du noch?“. Ich bin mittlerweile so müde, dass ich kaum noch geradeaus gucken kann! In diesem Sinne freue ich mich aufs Wochenende, an dem ich bestimmt die eine oder andere Nachhol-Siesta halten werde.



Zeit ist relativ. Ich bin Investment-Banker. Du kannst Dir also vorstellen, wie meine Tage aussehen. Aber ich stehe halt um sechs Uhr auf und die Vögel schlafen tagsüber weiter. Früher habe ich morgens gelesen, im Internet gesurft etc., um trotz langer Arbeitstage noch ein bisschen Privatzeit zu haben.

Das habe ich jetzt erst mal aufgegeben und mache stattdessen Papageientraining. Die Übungseinheiten sind sehr kurz, jeweils circa fünf Minuten. Eine längere Aufmerksamkeitspanne haben die beiden ohnehin nicht. Je fünf Minuten zweimal am Tag kann man schon hinkriegen. Das Schwierigste und Frustrierendste, bis man raus hat wie es geht, ist tatsächlich der Anfang.

Mit dem Wildfang ist es natürlich ein größeres Problem. Aber ich habe ein Clickertraining-Video gesehen, in dem sie einen Fisch im Aquarium mit Lichtsignalen statt Clicker dazu gebracht haben, einem Stäbchen draußen am Aquarium

zu folgen. Sah schon ganz schön komisch aus. Mehr braucht man dazu, glaube ich, nicht zu sagen. Die Intelligenz und Zahmheit eines Fisches hat Dein Papagei doch sicherlich auch, oder?

Es ist völlig irreführend, was die mit diesem Clickertraining in den Tierparks in Amerika machen. Das Clickertraining kommt eigentlich aus dem Delfin-Training. Wie willst Du einen Delfin festhalten oder bestrafen? Es funktioniert einfach nicht. Also kannst Du sie nur positiv verstärken, wenn sie was Richtiges machen.

Mittlerweile wird das Clickertraining sogar für Iguanas und Eisbären angewendet. Bei Letzteren mit Rosinen als Belohnung. Ist das nicht lachhaft? Man stelle sich den riesigen Eisbären mit einer Rosine vor. Und wer kommt nah genug ran, um ihm die Rosine zu geben? Ich jedenfalls nicht.

Genug des Vortrags. Ich bin halt so begeistert davon, wie einfach es ist, und wollte hier auch nicht den Anschein erwecken, als ob ich die Wunder-Papageien-Dompteuse bin. Das Einzige, das ich schwierig finde – und das ist eben persönlichkeitsabhängig –, ist, genügend Geduld aufzubringen, da Du mit dem arbeiten musst, das der Vogel Dir an Verhalten anbietet.

Also wenn Du heute Köpfchen schütteln üben wolltest und der Vogel stattdessen die Flügel hebt, dann übst Du halt das. Vorausgesetzt, es ist etwas, was Du ihm ohnehin beibringen möchtest. Schreien als Beispiel für Negativverhalten wird grundsätzlich in keiner Weise belohnt sondern nur ignoriert, da auch negative Aufmerksamkeit vom Vogel als Belohnung angesehen werden könnte; perverse kleine Dingerchen.

**28.07.2001**

Merci vielmals! Ja, ich meine auch, dass Trainieren das kleinere Übel ist. Klar habe ich manchmal keine Lust dazu. Aber noch weniger Lust hätte ich auf Vögel, die mich ständig nerven und denen ich morgens erst einmal eine halbe Stunde hinterherjagen muss, um sie in den Käfig zu bekommen. Es ist ein Luxus, Vögel zu zweit zu betreuen. Vielleicht kann einer von Euch morgens mit ihm üben und der andere abends?

Habe Lily übrigens gestern Abend in ihre Schlafbox bekommen mit viel Lob und Leckerli. Allerdings stand dann die Box auch auf dem zweiten Kopfkissen. Hector fand das wiederum so spannend, dass er seine Box verließ und sich zu Lily dazugesellte. Das wurde dann sehr gemütlich <grins>. Die neue Gemütlichkeit hat Lily auch nicht dran gehindert, Hector und mich um zehn vor sechs zu wecken, ughgh. Hoffentlich wird das nicht zur Gewohnheit!



Bitte, ich beknie Dich, mach das Fenster nicht auf!!! Das ist doch genau der Punkt mit diesem Training, dass man es gerade mit wilden Tieren macht. Es gibt da ein Buch von Karen Pryor, das so etwas wie die Bibel in diesem Bereich ist. Es heißt „Don't shoot the dog“. Soweit ich weiß, kann man es mittlerweile auch in Deutschland kaufen. In diesem Buch schildert sie, wie Delfine und sogar Krabben (unglaublich, oder?) damit trainiert wurden.

Bevor Du Deinen Vogel weggibst, gib ihn zu mir, und ich schau mal, was ich mit ihm anstellen kann. Lily kam ja auch böse schreiend – sie saß mit Amazonen zusammen und ich dachte, mir platzt mein Trommelfell – zu mir und hat es sich innerhalb einer Woche abgewöhnt. So schnell wird es mit Deinem wahrscheinlich nicht gehen, da er älter ist und es sich wahrscheinlich mittlerweile ziemlich festgesetzt hat. Aber ich bin überzeugt davon, dass man es verbessern kann. Also, bitte, bitte gib ihm eine Chance!!!

### **31.07.2001**

Versuche seit gestern, Hector die Farbe rot anhand eines Spielzeugautos von Ikea beizubringen. Bisher ist diese Aufführung noch alles andere als zirkusreif. Mit Lily trainiere ich immer noch Von-der-Schulter-auf-die-Hand-Übungen. Sie läuft den ganzen Arm bis zum Handgelenk, obwohl das eine rechte Wackelpartie ist, recht geschwind runter, aber vor der Hand zögert sie noch immer merklich. Dafür hatte ich heute Morgen einen Riesen-Duschdurchbruch! Yippieeee!

Ich hatte Euch ja erzählt, dass ich ihnen das Duschen mit Spritzflasche und Erdnussbutter beibringe. Auch so heute Morgen, nur – große Überraschung - dass Lily sich heute aufplusterte und die Duschvorhangstange entlang auf die Spritzflasche zulief. Huch? Also war sie schon eh recht feucht.

Dann hat die Kleine irgendwie so blöd rumgeturnt, dass sie von der Stange gefallen ist. Ich habe sie im freien Fall

Richtung Badewanne wieder aufgefangen und wollte sie eigentlich wieder hoch setzen. Da sie aber so gar nicht panisch auf meiner Hand hockte – ich stand die ganze Zeit unter der Dusche mit laufendem Wasser – habe ich sie etwas an den Duschstrahl herangehalten. Dabei hat sie nach dem Wasser geschnappt aber überhaupt keine Angst gezeigt.

Daraufhin habe ich meine andere Hand in den Duschstrahl gehalten, sodass sie nassgespritzt wurde. Da hat sie dann richtig geduscht, ist herumgehüpft, hat sich gedreht und gewendet, sich aufgeplustert und mit den Flügeln geschlagen, bis sie klitschnass war. Total süß. Anschließend habe ich sie wieder hochgesetzt. Das wirklich Komische war, dass Hector, der ja noch immer vor allem, was nach Wasser aussieht, davonläuft, das alles beobachtet hat und auf einmal auch runter wollte. Da ich ja seine Angst kenne, habe ich dann mit ihm die stark verkürzte, mildere Variante gemacht, die er auch gut überstand. Dann habe ich ihn wieder hochgesetzt.

Das wirklich Verblüffende ist, dass er anschließend direkt wieder runter wollte, sodass ich jetzt zwei nasse, aber glückliche Vögel neben mir sitzen habe. Insbesondere Lily sieht aus wie eine erdrosselte Katze. <grins>



Lily ist ja erst zwei Wochen bei mir, also hat das, glaube ich, eher mit mangelnder Wasserscheu zu tun. Mit Hector übe ich allerdings mittlerweile schon seit zweieinhalb Monaten das Duschen. Ich hatte eigentlich schon meine Hoffnung

aufgegeben, dass es ihm jemals Spaß machen würde. Bin schon ganz gespannt, wie es morgen ablaufen wird. Neid ist wirklich ein toller Motivator!!! Wenn ich jetzt Lily auch noch dazu bringen könnte, mich nicht als Luxus klo zu betrachten – das hat wiederum Hector viel schneller begriffen; so hat halt jeder seine Vor- und Nachteile – wäre ich restlos glücklich.



War übrigens vorgestern Abend beim Tierarzt wegen Durchchecken und Geschlechtstest, ich bin ja soooo gespannt. Hoffentlich muss ich sie nicht umtaufen. Jedenfalls sagte der Tierarzt, dass dieses affenheiße (mein Wort, nicht seins) Wetter bestens dazu geeignet sei, badescheuen Vögeln einen Motivationsschub zu geben. Also, an Euch alle mit Nichtbadenden, jetzt ist die Zeit, es noch mal zu probieren!!!! <grins>.

### **03.08.2001**

Bin heute nicht so gut drauf, da ich einen horormäßigen Morgen hatte. Alles fing so nett an, wie in einem Horrorfilm üblich. Nachdem beide Vögel auf der Duschvorhangstange waren, bin ich dann auch in die Dusche. Lily wollte so schnell ins Wasser, dass sie schon ganz ungeduldig rumorte, während ich die Wassertemperatur adjustierte. Ja, sie ist eine Warmduscherin <grins>, mit kaltem Wasser braucht man ihr gar nicht erst zu kommen.

Dann sprang sie in die Fluten in Form von drei Zentimeter Wasser in der Badewanne. Jedes Mal wenn ich versuchte sie rauszuholen, surfte sie mit einem Körper wieder rein. Zwischendurch schnappte sie nach allem, was es da an ablaufendem Wasser gab, von mir und der Badewannenaufgabe. Selbst der harte Duschstrahl schreckte sie nicht mehr ab. Es war wirklich zu komisch. Habe mich schier weggeworfen vor Lachen. Irgendwann habe ich sie dann herausgefischt und triefnass oben auf die Stange gesetzt, auf der sie schön mit den Flügeln schlug und sich wie ein nasser Hund schüttelte, wobei dann auch Hector, der das Ganze recht misstrauisch von oben beäugte – er hat heute Morgen nur die Spritzflasche toleriert, runter zum Plantschen wollte er nicht, ordentlich Wasser abbekam. Sekundärdusche, sozusagen.

Anschließend machte ich also meine Morgen-Routine, Obst, Gemüse schnippeln usw. Irgendwann flog Hector dann wie jeden Morgen, von der Stange. Als ich dann soweit war, um die beiden zum Frühstück zu holen, habe ich mit einem Riesenschreck mehrere große Blutstropfen auf dem Badezimmerboden wahrgenommen, und das Blut tropfte weiter von Hectors Schnabel. Der muss beim Landen böß aufgeschlagen sein. Schadensinspektion war auch schwierig, weil er sich natürlich nicht an seinen ramponierten Schnabel fassen lassen wollte. Muss ihm höllisch wehgetan haben. Das Blut habe ich dann ganz vorsichtig mit etwas Wasser abgespült. Es hat dann Gott sei Dank auch recht schnell zu bluten aufgehört. Ich habe ihn dann erst mal in seinen Käfig auf die Stange gesetzt. Leckereien fand

er dann zwar interessant, aber es war sehr deutlich, dass er mit seinem Schnabel nirgends drangehen wollte, nicht mal an den guten Hipp-Babybrei, der Arme.

Dann habe ich meinen Tierarzt angerufen, der nicht da war. Dann die Tierklinik, wo zwar jemand dranging, aber die Vogelspezialistin war auch dort nicht da. Netterweise haben sie mir deren Telefonnummern gegeben, aber sie ist unter keiner Nummer drangegangen. Daraufhin hat die Tierklinik mir die Nummer von der Uniklinik in Gießen gegeben, wo auch keiner dranging. Acht Uhr morgens in Deutschland eben (ohne Knoppers).

Zum Schluss habe ich den Ehemann einer Tierärztin erreicht, die Forenkollegin Andrea mir empfohlen hatte. Der ist zwar kein Vogelspezialist, aber doch zumindest auch Tierarzt. Mittlerweile war Hector immer schweigsamer geworden und er nickte ständig ein. Naja und ich, ganz uncool, war den Tränen nahe.

Dieser Tierarzt hat dann gesagt, dass er den Verdacht auf eine Gehirnerschütterung habe und ich solle ihn abgedunkelt in einen separaten Käfig setzen, damit er heute wirklich ruhig ist und keinen Stress hat.

Zwei Stunden später habe ich dann auch mit seiner Frau gesprochen, die das bestätigte. Nachher werde ich zu ihnen rausfahren. Also rund eine Stunde am Freitagnachmittag in die Pampa gurken. Hoffentlich bleibe ich nicht im Stau stecken. Sie will sich den Vogel mal anschauen. Eventuell muss er auch geröntgt werden. Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie schwer es mir fiel, ihn daheim zu lassen und zur Arbeit zu gehen. Hoffentlich ist er okay, wenn ich gleich

# Dir hat diese Leseprobe gefallen?

Das **Taschenbuch** kannst Du für **€14,99** hier bestellen.



Wenn Du gleich weiterlesen möchtest, kannst Du auch das **E-Book** für **€9,99** als PDF-, mobi- oder epub-Datei herunterladen.





Die bekannte Papageienexpertin und -buchautorin Ann Castro erzählt auf amüsante Weise aus den Anfangsjahren ihres Lebens mit Papageien. Eindrucksvoll schildert sie den Einsatz für jedes einzelne Papageienleben. Sie beschreibt, wie diese intelligenten Tiere dies mit tiefer Zuneigung honorieren. Ob Buchhalter, Mauerblümchen oder Klassenclown – wir lernen Papageien in diesem Buch nicht nur als Tiere, sondern als eigenständige Persönlichkeiten kennen, die eine interaktive Beziehung mit „ihrem“ Menschen aufbauen.

## *Papageiengeflüster* *Geschichten aus der Vogelschule*

Ann M. Castro ♦ AdIA

ISBN 978-3-939770-28-2



9 783939 770282